

Liebe Gäste

Evelyne Berman

Nach einigen Anfragen mussten Bruno und ich feststellen, dass die meisten Menschen zwar gerne reden, auch gerne haben, wenn man ihnen zuhört – aber nur bitte ja nicht als Redner oder Rednerin an einer Vernissage!

Und so haben wir beschlossen, auch um den Blick von aussen zu wahren, uns gegenseitig vorzustellen. Das wird jetzt also nicht wissenschaftlich, dafür mit ein wenig „Homestory“ gewürzt, was erfahrungsgemäss sowieso die höchste Quote bringt.

Vom Fotografen De Boni habe ich erstmals so in den 80-er Jahren des letzten Jahrhunderts gehört, er wurde mir von einer Kollegin empfohlen. Ich selbst war damals noch hauptberuflich als Grafikerin tätig, brauchte dann aber für den Auftrag doch keinen Fotografen...

Einige Zeit später, mitten in brodelnder Fasnachtstimmung im Café Risch, traf ich meine Freundin aus der Pfadfinderinnenzeit, Edith, wieder. Wir genossen den Wein, sangen und klatschten mit den Guggamusiken, lachten viel... und irgendwann im überschäumenden Chaos stellte sie mir ihren Begleiter vor – Bruno De Boni – ihren Mann!

Es schloss sich ein Kreis, in Ediths Elternhaus an der Winkelgasse, wo ein Dachzimmerchen die wöchentlichen Treffen der „Patrouille Reh“ beherbergt hatte, wohnen und arbeiten Bruno und Edith. Wir hatten uns von Anfang an viel zu erzählen, vor allem über Reisen in ferne Länder, aber auch über Politik und Frauenrechte. Und nicht lange danach begannen wir dann auch zusammen zu arbeiten. Bruno hat alle meine Emailarbeiten fotografiert und auch eine Diaschau über diesen Arbeitsprozess erstellt. Er besitzt die Fähigkeit, als Fotograf so in den Hintergrund zu treten, dass meine Arbeitskonzentration erhalten geblieben ist und ich völlig vergessen habe, dass ich beobachtet werde.

Soweit die Homestory's – über Bruno De Boni gibt es jedoch noch viel mehr zu erzählen.

Die drei Dinge, die im Leben von Bruno De Boni wichtig sind – Fotografie, Reisen und Sport – kann man unter dem Oberbegriff „Bewegung“ zusammenfassen. Diesen Drang hat ihm vielleicht sein Urgrossvater vererbt, der als Hamburger Zimmermann zu Fuss durch ganz Osteuropa gezogen ist. Mit sechzehn wollte er Seemann werden, die Welt kennen lernen... Es war ganz sicher die richtige Fügung des Schicksals, dass seine Eltern auf einem richtigen Beruf bestanden, und Bruno die Ausbildung zum Fotografen absolvierte.

Seither bereist er mit der Kamera die Welt, hat in Australien gearbeitet und in Kanada, in den USA und über die weltumspannende Firma HILTI sich plötzlich im Mikrokosmos Liechtenstein wiedergefunden. Hier gehalten hat ihn die Liebe, wie könnte es anders sein.

Sesshaft ist Bruno allerdings nur teilweise. Zu wichtig ist ihm das Reisen, das Kennenlernen fremder Kulturen und ihrer Menschen. Bruno und Edith sind immer wieder monatelang unterwegs. So in Namibia oder mit dem Wohnmobil bis Pakistan, Lahdak und Indien. Fotografisch beschäftigt er sich hauptsächlich mit der Natur und mit den Menschen. Bruno nimmt das Gespräch auf, interessiert sich für deren Leben, für ihre Kultur und auch für den Überlebenskampf der Menschen, die ihm begegnen. Er geht Beziehungen ein – und erst aus dieser Vertrautheit heraus entstehen seine eindrücklichen Portraits. Man meint der fremden Person gegenüber zu stehen, sich mit ihr zu unterhalten, so nahe, so persönlich und entspannt wirken die Menschen auf seinen Bildern. Vor einigen Jahren hatte Bruno eine Auswahl dieser wunderbaren Bilder hier im DoMuS gezeigt.